

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 136.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1905.

Zweite Ausgabe

Dienstag, 21. März 1905.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon 153; Redaktion Telephon 172. Eing. Nr. 2004/1905.  
Eigentümer: Dr. Walter Schenckel in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 8.  
Telephon-Hot. Nr. 11494.  
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 21. März.

Der preussische Minister des Innern Freiherr von Hammerlein ist gestern nachmittag um 3 1/2 Uhr an Herz-Kreisläufigkeit gestorben.

Hans Freiherr v. Hammerstein-Logten, geb. am 27. April 1843 in Büna, aus dem jüngeren Zweig der Logtenen (sein Vater war bis 1858 hannoverscher und von 1858 bis 1872 mecklenburg-fränkischer Minister), wurde in Heidelberg, Bonn und Göttingen die Rechte und trat 1864 in den hannoverschen Staatsdienst ein. Im Jahre 1866 ging er zu dem preussischen Staatsdienst über und war während des Krieges 1870-71 beim Generalgouvernement in Nancy beschäftigt. Nach dem Kriege wurde er Kreisdirektor in Orlamünde, dann Kreis- und Polizeidirektor in Mühlhausen und 1883 Bezirkspräsident von Ostpreußen in Metz. Mit seinem Verstandnis machte er als solcher die Gegenstände zwischen den Einheimischen und Eingewanderten immer mehr zu beliebigen, so daß ihn die Vorkämpfer bei seiner Ernennung zum preussischen Staatsminister und Minister des Innern im Jahre 1891 mit Ungern freudigen. Neben seinem Hauptberuf und verantwortungsvollen Amte beschäftigte er sich mit Vorliebe mit landwirtschaftlichen und geschichtlichen Studien; er hat mehrere Abhandlungen im Archiv des preussischen Landwirtschaftsministeriums und in den Jahrbüchern der Gesellschaft für Ostpreußen Geschichte und Altertumskunde veröffentlicht. Er ist auch der Hauptverfasser der Jubiläumsschrift „Das Korpelien in Heidelberg während des 19. Jahrhunderts“.

\* **Deutsch-Südwest-Afrika.** Gestern morgen 7 1/2 Uhr traf der Postdampfer „Ernst Boermann“ aus Deutsch-Südwest-Afrika in Hamburg Hafen ein. Am Bord befand sich ein Zehntausend Mann und vierhundert, sechs Offiziere, 15 Unteroffiziere und 52 Heiler. Der Dampfer führte ferner die Leiche des Leutnants Seebach mit, für den gefahrlos vor- und nachher eine militärische Kronefeier stattfand. Dies nahm einen einfachen, würdigen Verlauf. Im Schuppen am Pierental war ein kleiner Altar errichtet worden, vor welchem der Metallguss der Leiche Seebachs stand. Zahlreiche Offiziere des IX. Armeekorps, Vertreter des Senats und der Boermann-Linie nahmen an der Feier teil. Militärkapellmeister Friedrichs-Altona hielt die Trauerrede, die Musikkapelle des Regiments „Hamburg“ spielte Choräle; eine Kompanie desselben Regiments erlosch dem Toten die militärischen Ehren und gab den Trauerakt ab. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt, wo die feierliche Beisetzung auf dem Friedhof der Gärten stattfinden wird.

\* **Amittige Melbungen.** Ein Telegramm aus Wien in Erfahrung, daß Unteroffizier Hans Schnabel, geboren am 6. Februar 1882 zu Schredien, früher im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, ist am 14. März 1905 im Besatz bei Wehenan am Dnypus gestorben.

\* **Von der kaiserlichen Familie.** Der Kaiser unternahm am Sonntag nachmittag einen Spazierritt. Zum See beim Kaiserpaare war Gräfin Wolfenstein-Trobburg geladen. Am Sonntag morgen besuchten die Majestäten den Götterstein in der Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser den Oberbürgermeister Kirschner, er gewährte Vorlage von Entwürfen neuer Unternehmungen der Stadt Berlin und darauf den Geh. Oberbaurat Jäne zur Vorlage von Plänen. Montag morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Kultusministers.

Seine Majestät der Kaiser traf mittels Automobil von Berlin kommend gestern um 12 Uhr mittags in Potsdam ein und besichtigte im Exercierhaus die zweite Kompanie des 1. Garde-Regiments u. a., unter dem Befehl des Kronprinzen sich. Zugleich waren die übrigen Kompanien des Regiments herangezogen, und es erfolgte ein zweimaliger Paradeanmarsch. Anwesend waren die direkten Vorgesetzten und viele fremdbürtliche Offiziere. Nach Beendigung der Vorträge begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Kasino des Regiments zum Frühstück.

Nach beendigtem Frühstück begab sich Seine Majestät zu Fuß nach dem Exerzierhaus und nahm hier den Paradeanmarsch über die inzwischen eingetroffenen Regimenter Garde u. Corps und Leib-Garde-Fußaren ab. Seine Majestät fuhr dann mit einem Automobil nach dem Neuen Palais. Die Kaiserin war inzwischen dort eingetroffen. Vom Neuen Palais erfolgte die Abfahrt nach Berlin.

Für den 21. März ist in Potsdam ein Antritt der Enthüllung des kaiserlichen Friedrich-Denkmal am Mittwoch ist das folgende Programm festgesetzt worden: Der Kaiser trifft am 22. März gegen 3 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges in Bremen ein und wird sich nach einer kurzen Besichtigung durch den Senat sofort nach dem Festplatz begeben, wo um 3 Uhr die Feier durch die Feiern des präsidierenden Bürgermeisters Dr. Pauli eingeleitet wird. Nach erfolgter Enthüllung wird der Monarch mit feierlicher Begleitung das Festplatz betreten und den Vorbereitungen der Ehrenkommission entgegennehmen. Im Anschluß hieran begibt sich der Kaiser mittels Hofwagens nach dem Dome, nach dessen Beendigung er zum Rathaus fährt, um an dem vom

Senat veranstalteten Feste teilzunehmen. Bei der Fahrt des Kaisers durch die Straßen werden Militär-, Krieger- und sonstige Vereine, sowie die Schulen Spalier bilden. Auf Anordnung des Senats wird am Tage des Kaiserbesuches der Unterricht in sämtlichen Schulen der Stadt Bremen und des Landgebiets ausfallen. Die Abreise des Kaisers von Bremen nach Curhaven zum Antritt der Mittelmeeresfahrt wird kurz nach 6 Uhr abends erfolgen.

Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, der im Laufe dieses Sommers stattfindenden feierlichen Einweihung der Kaiser-Waldsee beizuhen. Dieser Tage werden im Auftrage des Oberhofmarschallamtes einige Hofbeamte in Lauban und Maffisau, um die nötigen Vorbereitungen für den Kaiserbesuch zu treffen.

Die Kaiserin ließ sich, wie alljährlich, Montag im königlichen Schloß einige Mitglieder der Berliner Feuerwehrvorstellungen, welche die Ausübung des Dienstes sich besonders ausgezeichnet bzw. Verletzungen erlitten haben.

Zur Vermählung des Kronprinzen werden nach Berlin kommen: Königin Wilhelmina und ihr Gemahl Prinz Heinrich, Prinz und Prinzessin Albert von Belgien, ferner Prinz und Prinzessin Christian von Dänemark, Prinzessin Christianin ist die ältere Schwester der Herzogin Cecilie zu Wexlarburg, der Braut des Kronprinzen.

Prinz Eitel Friedrich schreitet auf dem Wege zur Genesung fort und unternimmt täglich Ausfahrten. Die Großherzogin-Mutter Anastasia. Entgegen der Behauptung Berliner Blätter, daß die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin der Todestag des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie nicht beizuhen werde, wird aus Schwerin gemeldet, daß die Großherzogin-Mutter sich mit der Herzogin Cecilie am 3. Juni nach Berlin begeben wird.

\* **Personalnachrichten.** Der Kronprinz hat den General der Infanterie von Verder auf seinen Antrag von der Führung der Geschäfte als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Kaiser-Waldsee-Stiftung für deutsche Inseln entbunden und hat den General der Infanterie z. D. von Seede zum Vorsitzenden dieses Ausschusses ernannt.

\* **Deutschland und Marokko.** Der „Times“ wird aus Tanger vom 19. er telegraphiert: Der Mißerfolg der französischen Mission nach Fez wird täglich offener, während die Annäherung zwischen dem Maghrib, der marokkanischen Regierung, und Deutschland täglich deutlicher hervortritt. Beobachtungen- oder unbeachteterweise hat der französische Gesandte dem Sultan zu verstehen gegeben, er vertrete nicht nur Frankreich, sondern in praxi ganz Europa. Der Sultan ersuchte sofort den deutschen Vertreter um Aufklärung. Die Sache kam vor die deutsche Reichsregierung und diese erwiderte, Deutschland sei nicht nur nicht beteiligt an irgend welchen Abkommen betr. Marokko, sondern habe offiziell auch nicht Kenntnis von dem Vorhandensein solcher Verhandlungen, auch betrachte man als selbstverständlich, daß die Integrität Marokkos gewahrt bleibe. Hierbei ist Deutschland sicher in seinem Recht, und der Erfolg ist, daß der deutsche Gesandte in Marokko der vorübergehende ist. Kaiser Wilhelms bestehender Besuch erregt in den Kreisen der Eingeborenen große Verwirrung. Der Kaiser wird nicht nur mit offiziellen Ehrenbezeugungen empfangen werden, sondern auch mit Freuden von der Bevölkerung Marokkos.

Anknüpfend an die Meldung über den Besuch des deutschen Kaisers in Tanger sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir können bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß der Kaiser bereits vor Jahresfrist in Vigo während seiner Zusammenkunft mit dem König von Spanien rückfahrend erklärt hat, daß Deutschland in Marokko keine territorialen Vorteile irgendwelcher Art erstrebt, sondern dort nur für die Fortbauer der wirtschaftlichen Gleichberechtigung einzutreten habe. Bis heute haben wir keinen Anlaß zu vermuten, daß der Sultan von Marokko Verpflichtungen eingegangen beabsichtigt, die seine Unabhängigkeit beschränken und ihn künftighin behindern würden, allen handelsbetreibenden Völkern auf diesem Gebiete die gleiche Behandlung zuteil werden zu lassen. Uebrigens bringt die Lage Marokkos es mit sich, daß bei dieser Frage die Interessen des Weltverkehrs in Betracht zu ziehen sind.

Nach Tanger begibt sich der Kaiser direkt von Gibraltar. Der Aufenthalt in dem dortigen Hafen ist nach dem bisherigen Programm auf vier Stunden bemessen. Von hier geht die Fahrt nach Gibraltar weiter, wo einen Tag Aufenthalt genommen wird. Von Gibraltar ins Neapel wird die Fahrt noch einmal in Port Mahon auf Menorca unterbrochen. Von dort fährt der Kaiser direkt durch die Straße von San Doniz nach Neapel.

\* **Zur Gründung des internationalen landwirtschaftlichen Instituts.** Am Sonntag fand in Wien eine Versammlung von Interessenten aus landwirtschaftlichen Kreisen aus Deutschland, Österreich-Ungarn und Spanien statt, um sich über die projektierte Gründung eines internationalen landwirtschaftlichen Instituts zu informieren. Die Besprechung wurde durch den Vortrag des in Wien gerade anwesenden Ansehers dieser Idee, David Rubin aus Kalifornien, eingeleitet. Auch Vertreter des vor-

bereitenden Komitees in Rom waren erschienen. In der Versammlung wurde die Initiative des Königs von Italien als für die Landwirtschaft besonders anerkannt und der Grundbesitz aufgestellt, daß die zum nationalen Interesse nicht in dem Bereich der internationalen Verhandlungen einbezogen werden sollen, so daß die Aufgabe des Instituts lediglich auf die Behandlung der gemeinsamen Interessen aller Landwirtschaften zu richten wäre. In die zu bildende Körperlichkeit sollen Vertreter der wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen der einzelnen Staaten gewählt werden.

\* **Die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinischen Industriegebietes** hat in einer gestern stattgefundenen Versammlung beschlossen, den Antrag zu stellen, die Vergleichen betreffend Regelung der Arbeitgeberverhältnisse abzuschließen. In der betreffenden Resolution wird betont, daß die Vereinigung in den Bestimmungen der Novelle eine schwere Gefährdung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens, und zwar nicht nur der Industrie, sondern auch der gesamten Arbeiterschaft, auch im Handwerk und in der Landwirtschaft erblicke; denn es würde die Erhöhung der Löhne durch die Arbeitgeber und eine Erhöhung der Steuern durch die Arbeiter mit sich bringen, welche die Annahme des Gesetzes zu einer wesentlichen Stärkung der Sozialdemokratie führen.

\* **Der preussische Haus- und Grundbesitzerkongress**, der am Sonntag in Berlin abgehalten werden ist, hat eine Resolution über das Wohnungsgesetz gefaßt, die in den staatlichen Finanzen schiefen will. Der nächste Verhandlungstag soll im Jahre 1906 wieder in Berlin stattfinden.

\* **Veränderung gegen Arbeitslosigkeit.** Bekanntlich wird im kaiserlichen statistischen Amt eine Denkschrift über die bisher getroffenen Einrichtungen zur Verhütung gegen Arbeitslosigkeit und über die damit erzielten Ergebnisse angefertigt. Diese Arbeit wird auch eine umfassende Darstellung des gegenwärtigen Standes der organisierten Arbeitsvermittlung im Deutschen Reich sein. Die Arbeit wird dem Reichstage voranschicklich in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

\* **Die Kanal-Kommission des Herrenhauses** stellte Montag vormittag den vom Admiral a. D. von Hollmann verfaßten schriftlichen Bericht über die Kanalvorlage fest. Die Kommission beantragt Annahme des Entwurfs in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

\* **Die Finanz-Kommission des Herrenhauses** ist Montag 10 Uhr versammelt unter dem Vorsitz des D. Grafen Helldorff zusammengetreten und hat die Beratung des Staatsbudgets für 1905 begonnen. In Aussicht genommen sind drei Einnahmen. Das Generalreferat hat Graf Stolberg-Bredenitz übernommen. Die Beratung begann mit der Generaldiskussion über den Etat. In der folgenden Spezialdiskussion wurde der Eisenbahn- und Baurat beraten (Referenten Oberbürgermeister Schmieding, Oberbürgermeister Bader).

## Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.  
Am Bundespräsidenten v. Eichen, Reich v. Steingel.  
Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes über die Reichsbank. Nach diesem Gesetz soll die Einzahlung des deutschen Reiches vom 1. April 1905 ab allmählich erreicht werden, daß sie im Laufe des Rechnungsjahres 1909 die Zahl von 505 839 Millionen, Gezeiten und Obergelzeiten erreicht und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleibt; am Schluß des Rechnungsjahres 1908 sollen demnach bestehen: 633 Bataillone Infanterie, 310 Bataillone Kavallerie, 374 Bataillone Artillerie, 40 Bataillone Feldartillerie, 29 Bataillone Pioniere, 12 Bataillone Festungstruppen und 23 Bataillone Train.

Die Kommission hat die Bestimmung eingeführt, daß von der Friedensstärke 2000 Defensionskräfte abgehen, die allmählich bis zum Ende des Rechnungsjahres 1909 abgebaut werden. Demnach soll die Friedensstärke zum 1. April 1910 618 000 Mann betragen. Die Kommission hat die Bestimmung eingeführt, daß von der Friedensstärke 2000 Defensionskräfte abgehen, die allmählich bis zum Ende des Rechnungsjahres 1909 abgebaut werden. Demnach soll die Friedensstärke zum 1. April 1910 618 000 Mann betragen.

Reichstagspräsident v. Eichen (ton.) empfiehlt die Annahme dieser Vorlage.  
Abg. Bebel (Soz.): Ich halte es für notwendig, Ihre Kommissionsarbeit darauf zu lenken, daß in dem uns jetzt zugangenen dritten Nachtragset für 1904 27 1/2 Millionen und in dem Ergänzungset für 1905 34 1/2 Mill. Mark, zusammen 61 1/2 Mill. Mark für Eisenbahnarbeiten geordnet werden. Ich werde darauf anmerken, weil Sie es zu bewilligungslustig sind. Wir werden in nächsten Jahre auch eine neue Eisenbahnvorlage bekommen. Es ist jetzt aber der beste Zeitpunkt, eine neue Eisenbahnvorlage einzubringen. Auch politisch ist die Zeitlage schlecht gewählt, nachdem die russische Armee völlig auf dem Lande gelagert ist. Nach demselben ist eine Militärvorlage von militärischer Seite so beizurichten, wie die letzte Vorlage mit ihrer Vermehrung der Kavallerie. Der Reichstag hat dem Generalrat ein solches Recht entgegengehalten. (Beifall links).

Abg. v. Barmann (Soz.): Bereits bei der ersten Lesung hat Graf Stolberg im Namen unserer Fraktion erklärt, daß wir den vorliegenden Eisenbahnvorlage günstig gegenüberstehen, da wir ganz besonders Reich legen auf eine mehrjährige Festlegung der Friedenspräsenz als Grund eines unklaren ganzes Armees. Ebenso stimmen wir dem Kommissionsentwurf zu, da wir eine Erhöhung der Friedenspräsenz und die damit verbundenen Reformen zur Aufrechterhaltung unserer Wehrkraft für notwendig halten. Herr Bebel hat diese Notwendigkeit bestritten. Aber auch er, der seine militärischen Kenntnisse gewiß genügend hoch einschätzt, wird verstehen, daß wir mehr Wert legen auf die Anwesenheit der militärischen Sachverständigen und auf unsere eigenen Soldaten. Wenn er den Mißerfolg der Russen heranzieht, so ist nach unserer Ansicht gerade dieser Moment als sehr günstig anzusehen zur Einbringung einer solchen Vorlage. Einmal wird auch Herr Bebel selbst nicht wissen können, wann Ausland keine ganze Stellung abgeben würde. Dann aber legen gerade die Zustände in Österreich unsere Überzeugung in diese Richtung aus, die zu tun, was uns auch für die fernere Zeit vorteilhaft erparat. Die Änderung, die die Kommission vorgenommen hat, halten wir nicht für wünschenswert und notwendig. Nachdem aber der Kriegsmißen in der Kommission sich mit diesen Überlegungen einverstanden erklärt hat,





